

sein bewohnte. Die Matrosen riefen auf ein Zeichen des Admirals mit lauter Begeisterung: Cristos was Kres! (Christus ist erschienen!)

Spanien.

Bayonne den 30. April. Gerüchtweise verlautet, der karlistische Bandenführer Pfarzer Santa Cruz sei von andern Bandenchefs erschossen worden.

Nordamerika.

New York den 27. April. Die Indianer haben einen Angriff auf die amerikanischen Truppen gemacht und dieselben bei Garry geschlagen. — In Manitoba werden ebenfalls Unruhen seitens der Indianer befürchtet, welche in einer Stärke von 7000 Mann die Kolonie bedrohen.

New York den 30. April. Ein amtlicher Bericht bestätigt die Schlappheit, welche die Truppen der Ver. Staaten gegen die Modocindianer erlitten. Die Truppen haben 13 Tote, 6 Verwundete. Der Bericht erklärt die Gefahr eines allgemeinen Indianerkriegs für naheliegend, wenn die Modocs nicht vollständig unterworfen würden.

Washington den 29. April. Den Eigentümern der preussischen Schiffe, welche während des Bürgerkrieges als der Einfuhr von Kriegscontrolebande verdächtig in Amerika festgehalten waren, ist auf erhobene Reklamation in Gemäßheit der Bestimmungen des preussisch-amerikanischen Vertrages von 1779 von dem kompetenten Gerichtshofe insgesammt eine Entschädigungssumme von 13,000 Doll. zuerkannt worden.

Land- & Volkswirtschaftliches. Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 28. April. Die ganz abnorme Witterung, über welche sowohl von Osten wie von Westen Berichte einlaufen, hat in voriger Woche zur weiteren Verringerung der Preise beigetragen, obwohl nicht positiv behauptet werden kann, daß die Kälte schon Schaden an den Saaten verursacht hat. Obstbäume und Weinstöcke haben jedenfalls in manchen Gegenden gelitten, doch könnten warme Tage wieder vieles gut machen. Die heutige Börse war stark besetzt, und es wurde namentlich in Weizen manches umgesetzt. Wir notiren: Weizen, russ. 8 fl. 21—36 fr.; bayr. 8 fl. 18—24 fr.; rhein. 8 fl. 36 fr.; Kernen 8 fl. 24 fr.; Dinkel 5 fl. 12—30 fr.; Hafer 4 fl. 30—48 fr. Mehlpreise pr. 100 Klg. incl. Sad. Mehl Nr. 1: 25 fl. 36 fr. bis 26 fl., Mehl Nr. 2: 23 fl. 24—36 fr., Nr. 3: 20 fl. bis 20 fl. 36 fr., Mehl Nr. 4: 16 fl. 36 fr. bis 17 fl.

Fruchtpreise.

Badnang den 30. April. Dinkel 5 fl. 31 fr. Roggen — fl. — fr. Kernen — fl. — fr. Gerste — fl. — fr. Haber 4 fl. 18 fr.

Winnenden den 24. April. Kernen 7 fl. 48 fr. Dinkel 5 fl. 33 fr. Haber 4 fl. 26 fr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 42 fr. Micheling — fl. — fr., Roggen 1 fl. 50 fr. Ackerbohnen 1 fl. 45 fr., Weizen 2 fl. 29 fr. Einsen — fl. — fr. Weischofen 2 fl. 3 fr. Wicken 1 fl. 40 fr. Kartoffeln 48—54 fr. 1 Wd. Butter 34 fr. 1 Bund Stroh 8 fr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 30 fr. Erbsen 2 fl. 12 fr.

Heilbronn den 29. April. Dinkel 5 fl. 41 fr. Gerste 6 fl. — fr. Haber 4 fl. 24 fr. Weizen — fl. — fr. Kernen — fl. — fr.

Freigesprochen.

Erzählung von Ernst Friese.
Achtes Kapitel.
(Fortsetzung.)

„Einen Arzt,“ stöhnte Juliane aus gleicher Bruß. „So schnell wie möglich zum Doctor.“
„Sibylle, hote Hilfe,“ sprach die Tante, vergeblich die Stirn des kleinen Mädchens reibend.

„Sie stirbt, sie stirbt,“ schrie Sibylle, rührte sich aber nicht vom Flecke, sondern strich nur mit ihrem Blicke angstvoll über die zersplitterte Fensterscheibe. Als sie bei dieser Gelegenheit auch nach der Thür schaute, schrie sie gellend auf und kroch hinter den Secretair.

Nach trat die Schenkenthin mit ihrem Begleiter ein. „Nun du mein Heiland, wir sind doch keine Räuber und Spießhaken, Sibylle, was schreiest Du denn? Oder kannst Du vor lauter Furcht nicht mehr sehen? Was ist nur vorgefallen, Herr Fedderhof, drinnen liegt ihr kleines Mädchen blutend und zerschossen und draußen der arme Nero. Ist ein Einbruch bei Ihnen verübt? Ach du mein Gott, das arme zarte Kind — ach du mein Gott, ist denn die kleine Ida todt?“

„Noch lebt sie,“ sprach Fedderhof und seine Stimme bebte, „der Blutverlust hat der Kleinen wahrcheinlich diese tiefe Ohnmacht zugezogen. Möchten Sie mir nicht den Gefallen erweisen,“ wendete er sich zu dem Holzbauer, „und schleunigst in die Stadt laufen, um den Doctor Bohlen von unserm Unglücke zu benachrichtigen. Ja? Nun ich werde mich dankbar dafür beweisen.“

„Können Sie dem Doctor nicht einen Wagen senden,“ stieß Juliane hastig hervor. „Es liegt Gefahr im Verzug der Hilfe.“ Fedderhof sann nach u. wies dann den Mann an, zuerst im Rathskeller vorzusprechen und in seinem Namen dort in der Post einen Wagen zu bestellen, der während der Zeit, daß er nach dem Doctor lief, fertig gemacht werden konnte.

„Sagen Sie dem Doctor, ich hielte es für Starrkrampf,“ rief Juliane ihm noch nach. Der Mann stürzte fort. Die Belebungversuche blieben ohne Erfolg. Juliane, ein Bild verzweiflungsvoller Trauer, verharrte in ihrer Stellung, ihre Thränen rannen still über das regungslose Gesicht und tropften auf ihr blutiges Kleid nieder.

„D wäre ich an Deiner Statt getroffen, du süßes Kind, wäre ich todt, verblutet — im schmerzvollen Weh hätte noch ein Trost für mich gelegen. Mir galt der Schuß, mir, und das unschuldige Wesen muß für mich leiden!“ flüsterte sie mit unheimlichem Tone. „Warum mußte ich hieher flüchten — mein Gott vergib mir, vergib mir!“

„Juliane, Sie sprechen irre,“ sagte Fedderhof verweisend. „Wie können Sie sich als Grund dieses Unheiles betrachten? Der Bösewicht, der seine Rache gegen mich ausüben wollte, wird seiner gerechten Strafe nicht entgehen, ich weiß ihn zu finden.“

Das junge Mädchen richtete den Lebensmüden Blick unsicher zu ihm auf.
„Ich vermuthete, daß Heinrich Schneider der Thäter ist, denn ich habe ihn heute kraft meines Amtes in Strafe nehmen müssen,“ erklärte Fedderhof.

„Heinrich Schneider,“ wiederholte die Schenkenthin bestürzt, „o nein, Herr Obercontrolleur, unser Christian kennt den Heinrich Schneider wie einen Dreier und unser Christian hat den Fremden gesehen und hat ihn

mit den Augen verfolgt bis zur Teufelskugel, wo er dann ihren Nero, der ihn verfolgte, niedergeschossen hat.“

„Nero todt?“ fragte Fedderhof erschrocken. Er hatte die flüchtige Erwähnung überhört bei ihrem Eintritt.

„Nein, Nero lebt auch noch, aber es getrauet sich Niemand ihn anzufassen.“

„Gehen Sie hin zu ihm,“ bat Juliane, die seine innere Bewegung bemerkte. „Ueber Ida wachen wir.“

Um weiteres Unglück zu verhüten, mußte Fedderhof sich entschließen, seine sterbende kleine Tochter zu verlassen und zu seinem treuen Hunde zu gehen. Er versah sich mit einigen notwendigen Sachen, vornehmlich mit einem Maulkorbe, der aller Wahrscheinlichkeit nach sehr nöthig sein mochte, um das Thier bei einem Schmerzensaussbruche unschädlich zu machen und entfernte sich mit schwerem Herzen.

Julianens Zustand ängstigte ihn mehr, als er sich eingestehen wollte; ihre Neben gemann Bedeutung, seitdem er darüber belehrt worden war, daß der Hausbursche der Waldschenke einen Fremden beobachtet hatte. Sein Herz wurde ihm schwer, indem er die möglichen Folgen dieser meuchelmörderischen That erwog. Würde der fürchterliche Mann, der dies Mädchen auf so entsetzliche Weise verfolgte, ruhen, wenn er vernahm, daß Juliane mit dem Leben davon gekommen war? Gewiß nicht! Schon von ferne begrüßte Nero seinen Herrn mit schmerzlichem Winseln. Christian hatte sich platt an die Erde gesetzt und dem Vorderkörper des verletzten Thieres eine gute Lage gegeben. Vorsichtig legte man ihn zuerst den Maulkorb an und dann machte sich Fedderhof an die Untersuchung der Wunden, so weit dies beim Mondesdämmer und einer brennenden Stalllaterne möglich war. Fedderhof fand die Verwundung der Art, daß Rettung möglich war, aber das linke Auge schien gefährlich verletzt, der größte Theil des Ohres hing nur noch an einem Büschel Haare und die Nase war arg zerschmettert. Eine Thräne schlich sich aus seines Herrn Auge, als er das treue Thier streichelte und durch liebevolle Worte ermunterte. Nach seiner Anordnung schafften die umstehenden Männer eine Trage herbei, mit weichem Heu dicht belegt, und er selbst hob den Hund, dem diese gewaltsame Bewegung ein fürchterliches Schmerzengeschrei entlockte, auf des Lager, um ihn nach seinem Hause tragen zu lassen.

„Hat niemand von Euch den Mann gesehen, der sich dieser böshafter That schuldig gemacht?“ fragte er die Holschläger im Fortschreiten.
Die Männer verneinten es und Christian, der Hausbursche meinte, der Fremde werde quer durchs Thal gelaufen sein. So viel er habe erkennen können, sei er von dort herüber gekommen. Mindestens halte er ihn für denselben Mann, der vor einer Stunde vom Höllekrater heruntergestiegen und nachher quer über die Wiesen nach dem Rönchsgarten zu gegangen sei.

Auflösung
des Arithmogryph in No. 50.
Schach. Laub. Mal. Salz. Buch. Ball.
Sulzbach.

Gottesdienste
der Parodie Badnang
am Sonntag den 4. Mai.
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalschreuter.
Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Niethammer.
Filialgottesdienst in Maubach: Herr Stadt-Vikar Lechler.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

No. 52.

Dienstag den 6. Mai 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das doppelte rc.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme von Fohlen auf die Landgestütswaiden.

Im Interesse der Hebung der Pferdezuucht des Landes werden im Jahre 1873, wie in früheren Jahren, für die Dauer der Waidezeit 60 Fohlen auf den Landgestütswaiden gegen angemessene Vergütung aufgenommen. Die Bedingungen der Aufnahme sind:

- 1) Die aufzunehmenden Fohlen müssen von einem Landbesitzer oder einem andern eblen Hengst abstammen, nach ihrem äußern Bau eine vortheilhafte Entwicklung versprechen und wenigstens ein Jahr alt sein.
- 2) Die Waidezeit, für welche die Fohlen aufgenommen werden, dauert vom 1. Juni bis zum 13. Oktober.
- 3) Das Vergütungsgeld für diese Zeit beträgt für ein Fohlen sechszig Gulden.
- 4) Die Aufnahme von Fohlen findet nur unter der Voraussetzung statt, daß mindestens je 25 Stück aufnahmefähige Hengst- und Stutenfohlen angemeldet werden.

Die Aufnahmegefuche mit den erforderlichen Zeugnissen (insbesondere Beschlüssen) belegt, sind spätestens bis zum 20. Mai d. J. bei der Landgestüts-Kommission einzureichen.
Stuttgart den 2. Mai 1873.

K. Landgestüts-Kommission.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher.

Behufs der Berechnung der durch die Ministerial-Versägung vom 26. v. Mts. erhöhten Gebühren für den Einzug und die Ablieferung der Brandschadens-Beiträge sind die Brandschadens-Einzugs-Register pro 1. Januar 1873 umgehend wieder einzufenden.
Badnang den 3. Mai 1873.

K. Oberamt.
Drescher.

Für die Monate Mai und Juni können Bestellungen auf den Murrthal-Boten gemacht werden.

Schultheißenamt.
Weigel.

Sulzbach a. d. Murr.
Verkauf
von Fahreniß, Wildhäuten und sonstigen Gerberei-Vorräthen.

Aus der Cantonal-Verwaltung des entwichenen Rothgerbers Wilhelm Künzlen von Sulzbach kommt die vorhandene Fahreniß am **Donnerstag den 8. Mai**, Nachmittags vor 2 Uhr an, zum öffentlichen Verkauf, und zwar werden zunächst versteigert:

Manuskripte, einige Bettstücke, etwas Leinwand, Küchengehirr, 1 Ziegler, 1 neuer Kleiderkasten zc.

nach diesen Gegenständen — von Nachmittags 4 Uhr an — werden verkauft:

228 Stücke Wildhäute, derzeit im Kalf, nächster Tage ins Wasser kommend, 281 dto., schon einige Zeit im Loh befindlich, ferner:

4 Ctr. Leimleder, 6 Stück Brandfohlen-Leder, 1 Haufen Haare, 1/2 Tonne Thran, 2 Klaster schiefe Rinde, 60 tamm. Stangen, 300 Lohkäpfpfähle.
Kaufsliebhaber werden hiezu in die Gerberei des Gemeindefeldners eingeladen.
Den 30. April 1873.

R. Amtsnotariat Murrhardt.
Knoedel.
Nietzenau.

Zugelaufener Hund.
Es ist einem hiesigen Bürger ein schwarzer Bummerhund zugelaufen; derselbe kann gegen Ersatz der Ein-

rückungsgeld und Fütterungskosten abgeholt werden.

Sulzbach.
Heu-Verkauf.

Circa 300 Centner Heu, guter Qualität, hat zu verkaufen

Postexpeditor
Duffer.

Badnang.
Geldantrag.

260 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gute Sicherheit auszuleihen

F. Zollinger.

Badnang.
Geld-Antrag.

1000 fl. Privatgeld hat gegen gefehliche Sicherheit sogleich auszuleihen; wer? sagt die Redaktion.

Sulzbach.
Geld-Antrag.

400 fl. liegen gegen gefehliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat bei

Chr. Schwarz.

Verlorener Radschuh.

Auf der Straße von Sulzbach bis Mettelberg ist vergangnen Mittwoch Nachts ein neuer Radschuh verloren gegangen, gezeichnet mit G. E. Der Finder wird gebeten, denselben im **Stern in Murrhardt** gegen ein Trinkgeld abzugeben.

Duppenweiler.
Einladung.
Zu unserer am heutigen Dienstag den 6. Mai stattfindenden Hochzeit laden wir unsere Freunde und Bekannte von hier und der Umgegend aufs freundlichste in das Gasthaus z. Löwen dahier ein.
Der Bräutigam:
Jakob Krauß.
Die Braut:
Pauline Koch.

Badnang.
Empfehlung.
Einem verehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner weihen **Obergährhese**, per Brlg. 24 fr., auch gute frische **Kunstbese**, per Brlg. zu 15 fr. abgeben.
Michael Maier's Wittwe
am Delberg.

Badnang.
Saar-Arbeiten aller Art,
als Ringe, Brochen, Bouquets, Zöpfe und dergleichen verfertigt die Unterzeichnete aus ausgegangnen Haaren und empfiehlt sich hierin bestens.
Fran Erb,
nun wohnhaft bei Jakob Häußer.

Badnang.
Eine Kunstherbplatte
mit 3 Häfen und Zugehör hat zu verkaufen
Gutmacher Stöfle.

W a c k n a n g. Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als Schloffer niedergelassen habe und empfehle ich mich deshalb in allen in die Schlosserei einschlagenden Arbeiten bestens.

Johann Kurz, Schloffer,
im Hause von Karl Salkraut
in der Wassergasse.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1872:

Grundkapital	fl. 5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1872 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	fl. 3,991,454. 57
Prämien-Reserven	fl. 5,362,959. 13

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1872	fl. 14,604,414. 10
Zur Vermittlung von Versicherungen empfehlen sich angelegentlich	fl. 2,115,065,087. —

Die Agenten der Gesellschaft.

Zimmermeister Schaal in Unterweissach.
Lehrer Fank in Nietenau.
Schullehrer Wieland in Bartenbach.

Epileptische Krämpfe (Fallucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin.**
Luisenstraße 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Die bereits seit Jahrhunderten als wunderbar heilkräftig bekannte und berühmte „Dr. Werner'sche Schwedische Lebensessenz“ ist in ächter Originalbeschaffenheit einzig und nur allein noch von F. Arnold's Verlagsanstalt in Leipzig zu beziehen.

Preis à Flasche 22½ Sgr. (1 fl. 19 fr.), 7 Flaschen 4½ Thlr. (7 fl. 53 fr.).

Futterschneid-Maschinen

(Grod-Maschinen)

von fl. 40 an franco jeder Bahnstation.

„Gentric“, die größte und beste Maschine für Handbetrieb, verstellbar für 5 verschiedene Längen, 32 Centimeter breite und 6½ Centimeter hohe Schnittfläche, kann durch einen Knaben von 10 Jahre betrieben werden; Schwungrad 105 Centimeter, wiegt 115 Pfd., empfehlen zu den billigsten Preisen unter

3jähriger Garantie und 14tägiger Probezeit

H. Mayhuth & Comp., Maschinenfabrik,

Frankfurt a. M.

Abbildungen und Beschreibungen auf Wunsch franco und gratis.

Schmid-Gesuch.

Ein Felleisenschmid und ein Jungschmid können sogleich eintreten, auch werden 2 Jungen unentgeltlich in die Lehre genommen.

Schmidmeister **Schreier**
in Hall.

Mittelbrüden.

Heu & Stroh

ist bei dem Unterzeichneten fortwährend zu haben.

J. Georg Nieger.

Ein alter noch brauchbarer

Sobelbank

ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Red.

Knaben & Mädchen

im Alter von 14 Jahren zu finden dauernde Beschäftigung gegen täglichen Accords-Bericht von 48 fr. bis 1 fl. 12 fr. in der Ciporien-Fabrik von

Seine. Frank Eöhne
in Ludwigsburg.

W a c k n a n g.

Nächsten Freitag den 9. Mai
gibts Kalk bei **Ziegler Schad.**

Murrhardt.

Zu vermietten sogleich

oder auf Jacobi: die hiesige Schönfärberei mit Gerberei-Einrichtung und eine oder zwei Wohnungen.

Eduard Finck.

W a c k n a n g.

In eine Wirtschaft wird bis Margarethe ein solides

M ä d c h e n

gesucht, welches auch in den Haushaltungsgeschäften erfahren ist.

Nähere Auskunft erteilt die Red. d. Bl.

W a c k n a n g.

3 Wägen Führung

hat zu verkaufen

David Beck

in der Sulzbacher Vorstadt.

Wohl zu beachten!

Anerkennungsschreiben über

Dr. med. Koch's

Universal-Magen-

bitter.

Sehr geehrter Herr!

Ihr **Universal-Magenbitter** hat mich in der kurzen Zeit von zwei Monaten von meinem veralteten Unterleibsleiden und Appetitmangel, befreit, wovon die erfahrensten Mediciner mich nicht erlösen konnten. Die vielen Hausmittel, die ich anwandte, machten keinen Eindruck auf meine Leiden. Da nun einzig und allein Ihr Universal-Magenbitter mir von allen Uebeln geholfen hat, so kann ich nicht verhehlen, Ihnen für meine **Heilung** meinen verbindlichsten Dank zu sagen.

Eilenburg bei Osterode am Harz,
den 14. Mai 1864.

Julius Grebe.

In **Sulzbach a. M.** in dieser Universal-Magenbitter in Flaschen à 35 fr. stets echt zu haben bei

F. L. Kübler.

2 1/2 Millionen

Baksteine

werden für diesen Sommer gesucht.

Lieferanten wollen sich mit Angabe der Lieferung und des Preises von alt und neu Maas schriftlich an Herrn **Architekt Maurer, Friedrichsstr. Nr. 19. in Stuttgart** wenden.

Tabellen

zu

Inventar-Anlagen

für Gemeinden, Stiftungen &c. können bezogen werden von der

Druckerei des Murrthalboten.

Holzverkauf-Zettel

sind zu haben bei der

Druckerei des Murrthalboten.

Lehrverträge

sind vorrätzig in der

Druckerei des Murrthalboten.

Schuld- & Bürgscheine

sind stets zu haben bei der

Druckerei des Murrthalboten.

Ämtliche Nachrichten.

* Die erledigte Justizprofessorenstelle bei dem Oberamtsgerichte **Marbach** wurde dem Justizassessor **Perrenon** von Elmangen übertragen.

* Zum ordentlichen Professor für Physik und Mathematik an der land- und forstwirtschaftlichen Akademie **Hohenheim** wurde **Dr. Weber**, Assistent am physikalischen Laboratorium in Berlin einannt.

* Das Amtsrotariat **Großsachsenheim** hört vom 1. Juni d. J. an auf; die betreffenden Gerichte werden theils dem Gerichtsnotariate **Vaihingen**, theils dem Notariate **Enzweihingen** zugetheilt.

Tagesereignisse.

Deutschland.

* Nach und nach kommt es immer häufiger vor, daß auswärtige israelitische Güterhändler im Oberamtsbezirk **Wacknang** **Fogüter** (wenigstens durch mündlichen Vertrag) kaufen, um sie unter dem Deckmantel einer Vollmacht von Seiten des Verkäufers, sofort zu zerstückeln und hievon in der Regel einen großen Gewinn wegzutragen. Freilich gewinnt dabei meistens auch der Verkäufer, weil er einen gleich guten Käufer, wie die Israeliten, sonst nicht finden würde. So soll z. B. wieder **Gutsbesitzer** und **Anwalt Gottlieb Jöll** von **Lautern** für seinen Hof, der zwar allerdings zu den größeren gehört, 65,000 fl. bekommen.

* In **Mithüte** wurde neulich eine Trauung auf eigenthümliche Weise verhindert: Das Brautpaar und geladene Gäste hatten sich bereits zu dem feierlichen Akte in der dortigen Kirche eingefunden, als unerwartet eine weibliche Gestalt herbeieilte und dem verblüfften Bräutigam mit der unangenehmen Bemerkung ihre Aufmerksamkeit machte: „Ich dulde es nicht, denn ich bin Deine rechtliche Braut und keine andere!“ Der Geistliche, bei dem sie sich ebenfalls einstellte und ihre Beschwerden vorbrachte, fand sich hierauf veranlaßt, die Trauung nicht vorzunehmen und so mußte der Rückweg aus der Kirche unverrichteter Sache und zum Aergeriß des Wirths, bei welchem die Hochzeitsfestlichkeiten stattgefunden sollten, angetreten werden.

* In **Kaisersbach** kam vor einigen Wochen ein Kind auf bedauerliche Weise um sein Leben. Dasselbe spielte in Abwesenheit der Mutter in der Stube an einem mit Wasser gefüllten Kibel, der auf dem Boden stand, bekam das Uebergewicht, stürzte hinein und ertrank.

* Der erste Extrazug zur Weltausstellung in **Wien**, welchen **Redakteur C. Schwarz** in **Stuttgart** ausführte, geht am Freitag den 30. Mai, Nachmittags 3¼ Uhr in **Stuttgart** ab; in **Cannstatt** einige Minuten später. Die Ankunft in **Wien** erfolgt andern Tags Nachmittags um 4¼ Uhr. Die Fahrbielte mit 14tägiger Gültigkeit zur Hin- und Rückfahrt kosten für die zweite Klasse 30 fl. und für die dritte Klasse 20 fl. Handgepäck ist frei; auch bekommt jeder Theilnehmer vom Unternehmer ein Freieremplar des „Führers für die Wiener Weltausstellung“ von **Abt. Goldschmidt** in **Berlin**.

* Nach einer Berechnung des **Stuttgarter Bürgerauschusses** Mitglieds **Professor Frauer** hat eine **Gemeinderathsstelle** daselbst in Folge der vielen dort vorkommenden Eigenschaftskäufe, bei denen der Kaufschilling oft in Hunderttausend hineinreicht, im letzten Jahre 5—6000 fl. eingetragen.

Lauffen a. N. den 2. Mai. In schöner, würdiger Weise fand gestern hier die Enthüllung der **Gedenktafel** **Sölberlins** statt. Wie am 100jährigen Geburtsstage des edlen Dichters fand sich auch diesmal eine große Zahl von Verehrern, worunter auch der Dichter **Victor Scheffel** von **Karlruhe**, ein. Nachdem **General v. Seeger** als Eigenthümer der ehemaligen Klostergebäude, der Wiege **Hölderlins**, die Gäste mit herzlichlichen Worten begrüßt und sie eingeladen hatte, auch in Zukunft die durch die **Manen Hölderlins** geheiligte Stätte als Wallfahrtsort zu besuchen, fiel unter Vortrag schwingvoller Verse des **Stadtpfarrers** **Bürger von Lauffen** die Hülle von der sowohl in ihrer Disposition als Ausführung äußerst gelungenen **Gedenktafel**. Die eigentliche Festrede hielt **Professor Schwab** aus **Stuttgart**. Ein Festmahl vereinigte hierauf sämmtliche Gäste in den Räumen des **Cafehauses** zum **Hirsch** und nur zu reich floßen die wenigen Stunden dahin unter tief ergreifenden Reden und Toasten in Verbindung mit gelungenen Gesangsvorträgen einer **Deputation** des **Heilbronner Singschanzes**.

Crailsheim den 30. April. Gestern sind hier einige Arbeiter als des im hiesigen **Kameralamte** verübten grandiosen Diebstahls verdächtig gefänglich eingezogen worden. Ob die Polizei auf der richtigen Spur ist, muß die Zukunft lehren und wird sich aus der eingeleiteten Untersuchung ergeben.

* **Bom obereu Gäu** (**Herrenberg**). Dem **Weinstock**, den **Kirschenblüthen**, auch den **Früh-Virnenblüthen**, wie dem **Neps** hat da und dort an den **Abhängen** des **Ammerthales** der starke **Frost** in letzter Woche geschadet. Doch haben wir noch die besten Hoffnungen für die **Spätapfelsorten**.

Konstanz den 2. Mai. Die Nachricht, daß im **September** d. Jahres der diesjährige **Altkatholikentag** groß dabei stattfinden soll, wurde von der **Einwohnerschaft** mit großer Gemüthsruhe aufgenommen. Bereits hat sich ein besonderes Komitee gebildet, um in Verbindung mit den **Komitees** in **München** und **Köln** die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. — Da jezt am **Gymnasium** und den **städtischen Schulen** altkatholischer Religionsunterricht stattfindet und **Herr Dr. Michelis** durch die Agitation im **Seekreis** stark in Anspruch genommen ist, wurde die Anstellung eines zweiten Geistlichen nöthig. **Herr Pfarrer Hofmann** von **Tuntenhausen** wird in Folge **Uebereinkunft** mit dem **Komitee** nächstens hierher übersiedeln, um **Hrn. Dr. Michelis** zu unterstützen. — Der **Gemeinderath** hat bei dem **Gr. Bezirksamt** den Antrag gestellt, alle kirchlichen Aufzüge in den Straßen der Stadt zu verbieten. Die Spitze dieses Antrages ist gegen die **Freihleichnamspojektion** gerichtet.

* Die **Berliner Volkszeitung** brachte am 29. April einen Leitartikel über den **Lohn** von fünf **Thalern** täglich, den **Steinträger** beim **Bau** in **Berlin** erhalten. Die fast unglaublich klingende Thatsache ist nämlich neulich vor Gericht erhärtet worden. Ein solcher **Steinträger**, der den **Maurern** **Handlangerdienste** thut, war durch fremde Schuld verlegt und mehrere Tage arbeitsunfähig geworden. Er verlangte nun 6 **Thaler** Entschädigung für jeden verlorenen Arbeitstag, und da sein Gegner das zu hoch fand, verklagte er ihn vor Gericht. Durch Sachverständige ward dort der Beweis geführt, daß solche **Steinträger** allerdings nicht selten fünf **Thaler** täglich verdienen; sie tragen durchschnittlich tausend **Steine** den Tag und verdienen fünfzehn **Silbergroschen** für das **Hundert**. Besonders fleißige und starke Leute bringen es sogar auf zwölfhundert täglich, was einem Verdienst von **fünf Thalern** (!) gleich kommt.

Berlin den 1. Mai. Der **Reichstag** nahm heute den **Gesetzentwurf** über die **Amortisation** verlorener oder vernichteter **Schuldburkunden** des **Norddeutschen Bundes** und des **Deutschen Reiches** in erster und zweiter Lesung ohne Debatte an und trat dann in die zweite Beratung des Gesetzes über den **Reichs-Invalidentfond** ein.

Berlin den 3. Mai. Der **Reichstag** setzte gestern und heute die zweite **Berathung** des **Gesetzentwurfs** über den **Reichsinvalidenfonds** fort.

Oesterreich.

Wien den 2. Mai. Die **Wiener Fleischhauer** haben die **Eröffnung** der **Weltausstellung** zu einer **abermaligen Erhöhung** der **Fleischpreise** benützt. Speziell die **Wurstsorten** sind um 15—33 pCt. verteuert worden. Die **Abicht** der **Meggergenossenschaft**, den Preis für ein **Pfund Rindfleisch** während der **Ausstellung** auf einen **Gulden** zu treiben, ist durch die **Concurrenz** des **Approvisionierungsvereins**, der **massenhafte Fleischsendungen** aus den **Ländern** des **Ostens** kommen läßt, vereitelt worden. Die **meisten Wiener Gastwirthe** haben seit gestern den **Speisestarf** um 20—25 pCt. erhöht, und in den **großen Kafeehäusern** wurde der Preis der **Getränke** in demselben **Verhältniß** gesteigert. Viele **Haushälter** benützten den **Maitermin** zu einer **abermaligen Erhöhung** der **Miethzinie**, wobei sie die **Bemerkung** machten, daß ja die „**Miethparteien**“ sich durch die **Vermietung** von einzelnen **Zimmern** an **Weltausstellungsbesucher** reichlich **entschädigen** könnten.

Schweiz.

Aus Zug den 1. Mai. Die **Gesellschaft** für **Fabrikation** **condensirter Milch** in **Cham** hat beschlossen, das **Andenken Liebigs**, des **Begründers** der von der **Gesellschaft** so glänzend betriebenen **Industrie**, durch **Stiftung** eines **Liebigsfonds** zu ehren und hierfür 10,000 **Francs** dem **Polytechnikum** zu überweisen.

Frankreich.

Paris den 30. April. Wenn man die aus den **weingebenden Departements** **Frankreichs** eingelaufenen **Nachrichten** überichant, kommt man zu dem **Schlusse**, daß der **Schaden** in den **Weinbergen** (die dort viel weiter voran waren als in **Deutschland**) **unermesslich** ist und der **Verlust** sich auf **Hundert** von **Millionen** belaufen muß. Im **Süden** weist am 24., 25. und 26. April der **Mistral** und stimmte die **Temperatur** **gewaltig** herab. Im **Var** lag **Schnee** auf den **Bergen**. Diesem schnellen **Wechsel** der **Witterung** folgte in der **Nacht** vom 26. auf den 27. ein **starker Frost**, der sich über den ganzen **Süden**, den **Osten** und die **Mitte** **Frankreichs** ausdehnte. Die **großen Weinpflanzungen** in der **Gironde** haben sehr gelitten, und in der **Ebene** sind die **Scheine** **gänzlich zerstört**. An den **Hern** der **Ahone** hat das **kalte Wetter** **nur** **geringfügig** geschadet. Im **Departement** **Heraut** ist die **Ernte** zur **Hälfte** **vernichtet**. Die **ganze Bourgogne** hat gelitten, und in einzelnen **Theilen** derselben ist die **Ernte** fast **vernichtet**. Nur die auf den **Höhen** liegenden **Weinberge** sind **gnädiger** davonkommen. **Indessen** haben die **Hügel** von **Beaune**, welche den **kalten Nächten** vom 24. bis zum 26. April **widerstanden** hatten, in der **Nacht** vom **Samstag** auf **Sonntag** **dennoch** **Schiffbruch** gelitten. Im **Departement** der **Saone** und **Loire** schätzte man die **Einbuße** auf **drei Viertel** der **Ernte**. Die **Departements** **Jidre**, **Niz**, **Jura**, **Doubs**, **Allier**, **Yonne** und **Indre-et-Loire** sind am **übelsten** weggekommen. **Außer** dem **Wein** hat auch das **Obst** und das **Gemüse** sehr gelitten. Die **Rastanien**, welche dem **Froste** gegenüber **grös-**

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 53.

Donnerstag den 8. Mai 1873.

42. Jahrg.

erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 52 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte etc.

Revier Lichtenstern. Brennholz- u. Nadelreis-Verkauf.

Am **Dienstag den 13. d. M.**, Vormittags 10 Uhr im Lamm in Neulautern aus Lauterwald 1 (Sumpf): 2 Nm. Buchene Scheiter, 7 Nm. Buche Prügeln, 6 Nm. ehl, 7 Nm. Kiefer Prügeln; aus Heberg 4: 2 Nm. Buchen Albruchholz, 40 Nm. Nadelholz Prügeln, 2850 ungebundene gemischte und 3030 dto. Nadelholzwellen.

Reichenberg den 3. Mai 1873.
K. Forstamt.
Bechtnar.

Revier Murrhardt. Accord.

Am **Montag den 12. d. M.**, Morgens 9 Uhr, kommt auf der Revieramtskanzlei die Lieferung von 100 Koflast Steinen auf den Weg im Buch von 500 Koflast Steinen auf die Wege im Hornberg und Garnersberg wiederholt zum Abtrieb.

Murrhardt den 6. Mai 1873.
K. Revieramt.

Heiningen. Bergebung von Bauarbeiten.

Die Gemeinde Heiningen will in ihrer Gemeinde einen Gemeindebackofen mit Backtische einrichten lassen und die dabei vorkommenden Maurerarbeiten im Betrage von 150 fl. am

Samstag den 10. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in ihrem Rathszimmer zur Veracordirung bringen, wozu tüchtige Maurer eingeladen werden.
Den 2. Mai 1873.
A. A.
Oberamtsverwalter
Gold.

Backnang. Wohnhaus-Verkauf.

Kothgeber Jakob Wilhelm Brenning er hier verkauft am nächsten

Mittwoch den 14. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufsteig:

1. et an einem zweistöckigen Wohnhaus mit 3 Wohnungen unter einem Dach, in der innern Altpacher Vorstadt, neben Bäcker Schmiede und dem Weg, B. B. A. 1400 fl. nebst einem Stall am Haus und 1 Dungelege.

Die Liebhaber werden zu diesem Verkaufe eingeladen.
Den 7. Mai 1873.
Rathsschreiber
Krauth.

S. 11. Höhere Töchter-Schule & Pensionat.

Am 26. Mai beginnt in der nun städtisch gewordenen höheren Töchter-Schule ein neues Schuljahr. Es werden Töchter sowohl in die 5 unteren Klassen im Alter von 7 bis 14 Jahre, als auch in die 6te vom 14ten Jahre an aufgenommen. Außer den gewöhnlichen Schulfächern werden noch folgende gelehrt: Literatur, Gesundheitslehre, Naturlehre mit dem Nötigsten aus der Chemie, Zeichnen mit besonderer Beziehung auf die weiblichen Arbeiten, französische und englische Sprache und Conversation, gewerbliche Buchführung, Geschäftsaussatz, weibliche Arbeiten und Turnen.

Mit der Schule steht in organischem Zusammenhang ein unter dem Schulvorstand stehendes Pensionat, in welches Töchter vom 10. Jahre an aufgenommen werden.

Statuten und Prospekte stehen gerne zu Diensten. Eltern, welche ihre Töchter der Anstalt anvertrauen wollen, mögen sich wenden an den

Vorstand Mailänder.

Lautern bei Sulzbach, Oberamts Backnang. Fahrruß-Verkauf.

Montag den 12. Mai, von Mittags 11 Uhr an, kommt in der Verkaufshausung des Gottlieb Böll im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf:



5 Kühe, Simmenthaler Race, schweren Schlags, 4 schwere fette Stiere, prima Qualität, 3 schwere fette Kalbinnen, prima Qualität, 16 Zuchtrinder, verschiedener Größe, 1 Dreschmaschine mit

Einem bereits noch neuen angestrichenen Zweispänner-Wagen mit eisernen Achsen, 3 eigene Stöcke für Meßer oder Schmiede passend, Eine große Schneidkluppe und eine Bohrröhle, beide Stücke in gutem Zustand, hat zu verkaufen

G. Schlipf, Schmiedemeister.

Göppel, I Futterschneidmaschine, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Rirschenhardtthof.
Fahrruß-Versteigerung.

Nächst
Dienstag den 13. ds. Mts., von Morgens 8 Uhr an, versteigert der Unterzeichnete gegen baare Bezahlung seine ihm unterbrechliche Fahrruß, wozu unter namentlich vor-

kommt:
1 Pferd, Braunwallach, 5jährig, Einspänner, 4 Kühe, worunter 3 trächtig, 2 schweren Schlags, 2 Stiere, 1 Hind, 2 trächtige Mutter-schweine, 2 Läufer, 1 Chaise, 1 Char-bank, je 1 und 2spännig, 1 Paar Chaisengehirre,

2 Wagen, Wagen- und Ackerhirre zu Pferd und Ochsen, Pflüge, Eagen, Puz-, Angerfen- und Obstmühle, 1 Ströhhübl, 1 Wende, 1 Hobelbank, Wagnerholz, allerlei Handgeräth, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath.

Friedrich Klent, Schmid.

Unterbrüden.
Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete segt sein hiesiges Anwesen dem Verkauf aus. Dasselbe besteht in: Der abgetheilten Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses mit Keller, Stallung etc., 1/2 Morgen Garten mit tragbaren Obst-bäumen und etwa 11 Vierteln Baumgütern, Wiesen und Aedern.

Liebhaber können jeden Tag Einsicht von dem Anwesen nehmen und einen Kauf mit mir abschließen.

Kaufslustige werden freundlichst eineladen.
Friedrich Käth, Schuhmacher.

Sulzbach.
Einem bereits noch neuen angestrichenen

Zweispänner-Wagen mit eisernen Achsen, 3 eigene Stöcke für Meßer oder Schmiede passend, Eine große Schneidkluppe und eine Bohrröhle, beide Stücke in gutem Zustand, hat zu verkaufen

G. Schlipf, Schmiedemeister.

berer Widerstandskraft besitzen, als die Nussbäume, sind ebenfalls verloren. In den Niederungen sind die Frühkartoffeln, der Hafers, der Kapps, der Spargel, die Früherbsen und die Erdbeeren erstoren.

Spanien.
* Die Nachricht vom Tod des Pfarrers Santakruz wird widerrufen. Er hat am 30. April den Kommandanten der Freiwilligen von Astigarraga (Prov. Guipuzcoa) zur Uebergabe des Platzes aufgefordert.

Perpignan den 3. Mai. Aus Barcellona wird unterm 1. Mai gemeldet: Oberst Cabrinety schlug die Christen unter Saballs und Billa in einem sechsständigen Gefecht in den Bergen von Monteny und wurde dafür zum Brigadier ernannt. General Belarde erhielt den Befehl, alle Landhäuser zu verlassen und zuzumauern, worüber große Aufregung in Catalonien herrscht, zumal Belarde erklärte, er werde die nichtvermauerten Landhäuser zerstören. 60 Allkanden wollen ihr Amt niederlegen. Man befürchtet den Ausbruch eines allgemeinen Aufstandes, falls die Maßregel ausgeführt wird.

Italien.
Rom den 28. April. Man hat beunruhigende Nachrichten über den Gesundheitszustand Garibaldi's; Doctor Riboli ist nach Caprera abgereist.

Japan. macht reisende Fortschritte. Nicht nur ist das Ebtit gegen die Christen im ganzen Reich aufgehoben worden, sondern die Absendung einer Gesandtschaft an den Papst ist sogar genehmigt worden, und Ausländer können jetzt, vorausgesetzt daß sie sich den Landesgesetzen fügen, das Innere bereisen. Die erblichen Blutschmiden sind verboten. Strafen sind angeordnet gegen das Abstreifen des Kopshaars. Das Tragen von Seitengewehren ist verboten und von der ausdrücklichen Genehmigung der lokalen Behörden in vereinzelten Fällen abhängig gemacht worden. Der Tempel des Mokenzi, der bei der letzten großen Feuersbrunst in Nedo niederbrannte, soll nach europaischem Geschmack und unter Aufsicht eines ausländischen Architekten aufgebaut werden. Die Regierung gedenkt endlich, wie schon erwähnt, in vier Jahren eine große allgemeine Ausstellung in Japan zu veranstalten, und die Aufgabe der auf die Wiener Ausstellung geschickten Kommissäre wird hauptsächlich darin bestehen, zu studiren, wie eine solche Ausstellung am besten bewerkstelligt werde.

Freigesprochen.

Criminal-Novelle von Ernst Friese.
Ahtes Kapitel.
(Fortsetzung.)

„Würdet ihr Euch entschließen können im Höllentrater (eine Felsenhöhle) nachzugehen, ob er sich dort versteckt halte?“ fragte Fedderhof im voraus auf eine verneinende Antwort gefaßt. Er irrite sich. Die vier Männer erklärten sich bereit, die jenfeitigen Felsen Gruppen zu durchsuchen, jedoch nur unter der Bedingung, daß Fedderhof ihnen seine Pistolen mit gäbe.

„Wir schießen ihn nieder, wie er den Hund niedergeschossen hat,“ sagte der Eine. „Aber wir werden ihn besser zu treffen suchen,“ meinte der Zweite.

„Weßhalb mag er zuerst geschossen haben?“ fragte der Dritte und sah Herrn Fedderhof forschend an.

„Er hat ins Zimmer geschossen,“ antwortete dieser mit einem tiefen Athemzuge, „und hat mein kleines Mädchen getroffen.“ Ein Schreien rief unterbrach ihn. „Wir suchen den Kerl und wehe ihm, wenn wir ihn finden!“ schriean sie einstimmig. „Der Unmenschen!“ sagte Einer. „Das hat wohl ihrem Birthschaftsfraülein gegolten,“ fügte ein Anderer hinzu. „Wie kommt ihr darauf?“ „Weil sie sich versteckt hält, also Jemand fürchtet.“

Fedderhof mußte dieser verständigen Bemerkung recht geben. Er stich gedankenvoll über den zottigen Kopf seines Hundes, der auch ein Opfer dieses geheimnißvollen Verflückens geworden war. Einen Augenblick übermannete ihn der Unmuth dergestalt, daß er wünschte Juliane möchte seinem Hause fern geblieben sein. Was hatte er gewonnen durch ihre persönliche Einwirkung auf seinen Haushalt, wenn solche traurige Ereignisse die Vortheile derselben vernichteten?

Frau Heyden kam ihm schon ein Strecken vor der Thür entgegen und verkündete ihm mit freudestrahlenden Blicken, daß Jda Lebenszeichen von sich gegeben habe und daß sie nun in Julianens Armen, umhüllt von Betten, sanft schlummere.

„Wir wollen erst sehen, was der Doctor sagt,“ sprach Fedderhof traurig. „Ich fürchte die Kugel sitzt irgendwo in Jdas Körper fest und einer solchen Operation erliegt die zarte Kleine.“

Nachdem der Hund vorläufig auf ein weiches Lager gelegt war, hörte sein klägliches Winseln auf und Fedderhof konnte ihn nun ohne Besorgniß so lange seinem Schicksale überlassen bis Hilfe für ihn herbeigeholt wurde. Langsam, beinahe zögernd betrat er das Zimmer wieder, wo Juliane in ängstlichem Harren auf den Doctor, noch auf derselben Stelle saß.

„Sie strengen sich übermächtig an, Fräulein,“ sagte er kühl und ernst, indem er sich über sein Töchterchen beugte und mit Entzücken dem leisen Athem derselben lauschte.

Juliane fühlte die herbe Veränderung seines Wesens und sie demüthigte sich im Schuldbewußtsein vor dem, welcher Ursache hatte ihr zu zürnen.

„Sie sind wohl selbst verwundet?“ fragte er gleich darauf, als er eine frische, rinnende Blutspur entdeckte, die vom Galse nach dem Nacken ging.

„Gewiß nicht erheblich,“ antwortete sie gelassenen Tones. „Vielleicht daß die Kugel meinen Hals gestreift hat.“

„Die Kugel?“ wiederholte Fedderhof eifrig. „Ich fürchte sie in der Schulter des Kindes.“

„Nein, nein!“ unterbrach sie ihn hastig. „Ich bin von der Kugel gestreift.“

„So erlauben Sie, daß ich die Wunde untersuche.“

„Ich werde nicht eher an mich denken, bis mein kleiner Diebling besorgt ist.“

Fedderhof zuckte die Achsel und wendete sich kalt ab.

Mit schmerzlicher Betroffenheit beobachtete das junge Mädchen sein Benehmen. „Ob sie ihn verfolgen?“ dachte sie beängstigt. „D mag er ihnen entrinnen, ich will mich nicht mehr länger verbergen, sondern in offenem Kampfe mit ihm untergehen.“

„hällnisse befreien, welches ihrer von dem Momente an unwürdig war, wo sie zum Bewußtsein seiner Schuld kam, aber nicht eine feige Flucht, die ihn reizte, weil sie seine Stittkeit verletzte. Sie hatte gehofft, er werde im Schuldbewußtsein die Gegend, ja sogar sein Vaterland, so bald wie möglich verlassen, nachdem er der Freiheit zurückgegeben war. Sie hatte seinen Charakter, trotz ihrer scharfen Beobachtungsgabe dennoch nicht vollständig durchschaut, ihr war die Bösartigkeit seines Zornes gänzlich unbekannt geblieben.“

Endlich traf der Doctor im Zollante ein, noch immer ein Bild des Schreckens, obwohl schon eine Spanne Zeit zwischen der ersten Nachricht von dem seltsamen Unglücke und seinem Eintreffen lag. Stumm grüßte er und beschäftigte sich ohne Jandern mit der Kleinen. „Der Starrkrampf ist gewichen,“ flüsterte Juliane.

„Kann aber wieder kommen, wenn wir nicht vorbeugen,“ murmelte er. „Es war gut, daß ich Kenntniß davon erhielt.“ Er machte Anstalt, den vorläufigen Verband zu lösen. „Wasser, Tante Heyden,“ bat er.

Die Kleine erwachte und begann zu schreien. „Lassen Sie sie schreien,“ murmelte er wieder, als Juliane mit jährlichen Worten das Kind zu beruhigen strebte. „Im Schreien und Schluchzen bleibt die Lunge in Activität.“

Es war eine schmerzliche Scene für Alle, die das kleine unschuldige Wesen umstanden, aber für Juliane lag eine Marter darin, die sich nicht mit Worten ausdrücken läßt. Sie maß sich die Schuld bei und unter den Folterqualen ihres Gewissens vergrößerte sich diese eingebildete Schuld bis zu dem Grade, daß sie sich für die Mörderin des Kindes hielt.

Glücklicherweise entriß der Doctor sie ihren halb irrthümigen Ideen durch die freundige Erklärung, daß nach seiner Meinung, außer einem tüchtigen Wundheiler nichts zu fürchten sei.

„Das ist der vortrefflichste Schuß, den ich jemals in meiner Praxis gesehen habe,“ sagte der kleine, alte Herr in seinen gewöhnlichen Ton zurückfallend. „Blatt durch, nichts zerplittert, höchstens die Sehnen gestreift, das heilen wir bei guter und aufmerkamer Pflege in vierzehn Tagen, Fedderhof.“

Juliane wagte nicht zu dem Vater Jdas anzublicken, um ihm das fromme und heilige Gelöbniß abzulegen, daß sie nichts versäumen werde, was des Kindes Genesung fördern könne, aber sie beugte sich auf des Doctors Hand und legte ihre heißen Lippen darauf. Der alte Herr schellte hastig empor und sah sie scharf an.

„Was ist das, Fräulein? Sind sie so nervös, daß ein wenig Angst und Schreden Ihnen Fieber macht?“ fragte er etwas unruhig. „Halten Sie sich ruhig, denn nur mit Ihrer Hilfe werde ich Wort halten können.“

„Fürchten Sie nichts, Herr Doctor, ich bleibe gesund,“ war des Mädchens Antwort. Erst als die kleine Verwundete, still und beruhigt in ihrem Bettchen lag, bat Juliane den Doctor auch nach ihrer Wunde zu sehen. Sie setzte sich mit der letzten Kraftanstrengung ruhig vor den Arzt hin, wurde aber unter seinen Bemühungen, eine sehr schmerzhafte Streifwunde am Galse von dem geronnenen Blute zu reinigen, endlich ohnmächtig.

(Fortf. f.)

Gottesdienste der Parodie Backnang am Dienstag den 6. Mai. Vormittags 9 Uhr Bestunde: Herr Helfer Niet ham er.